

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 7 (1957)

Heft: 3

Buchbesprechung: Zürich und die französische Revolution. Band 60 [Wolfgang von
Wartburg]

Autor: Im Hof, Ulrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im besondern zur Helvetischen Gesellschaft. Man erhält Einblick in das vaterländisch-historisch und muttersprachlich bestimmte Bildungsideal (Verwandtschaft mit Bodmer und Breitinger in Zürich, mit Krauer und Zimmermann in Luzern). Daß Balthasar Biographien namhafter Luzerner schrieb, eine Porträtsammlung anlegte, daß er die Stadtbibliothek gründete, dürfte bekannter sein als die Herstellung von umfangreichen Kollektaneen, die oft intensive Mitwirkung an Zeitschriften, an Editionen und publizistischen Projekten und die damit verbundene Quellenerschließung und Quellenangabe.

Zweifelhaft dünkt uns die Abstammung der Familie Balthasar von den Bertinoia in Peccia. (Vgl. dazu Staatsarch. Luzern: Hintersassen-Akten 1537ff., Steuerbuch I, 422v, Bürgerzins-Rodel 434/7820, Neunergericht I, 320ff., Einbürgerung des von Insula in Bürgerbuch II, 15r, Nachweisbarkeit der Bertinoia in Ratsprot. Lu., 72. Bd., fol. 417b. Zu Laube, S. 15ff.)

Zur lokalen Nachwirkung Balthasars (S. 239ff.) hätten die Persönlichkeiten des Sohnes, sodann des Schriftstellers Jos. Andres, des Archivars Ludwig Keller («Luz. Wochenblatt»), des Literaten Pfyffer zu Neueck noch etwas beleuchtet werden dürfen. Von besonderem Interesse die Partien S. 104ff., S. 216—249, in Verbindung mit den neuen Dissertationen über die Basler Gelehrten Iselin zu würdigen! Nicht zu übersehen das bemerkenswerte Korrespondentenverzeichnis S. 250ff.

Ebikon / Luzern

Anton Müller

WOLFGANG VON WARTBURG, *Zürich und die französische Revolution*. Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Band 60. Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel 1956. 484 S.

Die Vorbereitung der helvetischen Revolution bzw. das Verhalten der Schweiz zur großen französischen Umwälzung ist ein Thema, das schon vielfach Gegenstand von größeren und kleineren Untersuchungen gewesen ist. Auch für Zürich fehlt es diesbezüglich nicht an reicher Literatur. Otto Hunziker hat schon 1897 eine größere Quellensammlung zum Stäfner Handel publiziert. In neuerer Zeit ist z. B. die Einstellung der Untertanen durch Annemarie Custer in einer gescheiterten allgemeineren Untersuchung und durch Diethelm Fretz in einer Spezialarbeit über die Lesegesellschaft von Wädenswil behandelt worden. Gestützt auf diese und viele andere Publikationen hat von Wartburg seine große Abhandlung verfaßt, die eine Zusammenfassung der erreichbaren Literatur, ergänzt durch allerhand handschriftliches Material, darstellt.

Da eine Geschichte des alten Zürich immer zugleich eine Geschichte des Vororts ist, wird diese auch bei von Wartburg miteinbezogen. In diesem Punkte leistet ihm das große Werk Hermann Büchis über die Vorgeschichte der helvetischen Revolution (1925) selbstverständlich entscheidende Dienste.

Von Wartburg gibt so fast eine Art Lexikon oder Handbuch der Zürcher Zustände zwischen 1789 und 1798. Da er dabei viel Wert auf Expositionen, Zusammenfassungen und artikelweise Gruppierung der Probleme legt, ist allerhand Wiederholung und stattliche Breite des Ganzen nicht zu vermeiden gewesen. Bei der an sich ja recht guten Lage der Literatur zum Thema hätte eine straffere Zusammenfassung des schon einmal Gedruckten mit den Ergänzungen (die sich vor allem aus den eigenen Forschungen des Autors über Obmann Füßli und Statthalter Hirzel ergeben) vielleicht genügen können. Doch war es von Wartburg eben auch um eine Art von «Lesebuch» zu tun, und in der Tat wimmelt es in seinem Werk nur so von treffenden und nüancierten Zitaten, die oft aktuelle Klänge enthalten.

Von Wartburg behandelt zuerst die Entwicklung des an sich recht glücklichen Zürcher Patriarchalstaates im letzten Jahrhundert des «Ancien Régime». Dann folgt die Darstellung der Auseinandersetzung mit der französischen Revolution, charakterisiert durch wirtschaftlich und grundsätzlich bedingte Neutralität und eine recht tolerante Haltung der revolutionären Propaganda gegenüber; dies allerdings bei völliger Unkenntnis der wachsenden Unzufriedenheit in den entwickelteren Gebieten am See. Der Versuch, die Regierung über die wirkliche Lage der Untertanen zu orientieren, führte bekanntlich 1794/95 zum Stäfer Handel. Er bildet naturgemäß das Kernstück der Abhandlung, und damit erfährt dieses vielbeachtete Stück Schweizer Geschichte endlich eine zeitgemäße Darstellung. Den Schluß des Gesamten bildet der innere und äußere Zusammenbruch der alten Ordnung, der, nach dem unverhältnismäßig starken Auftreten gegenüber Stäfa, einen um so traurigeren Eindruck hinterläßt.

Von Wartburg ging es nicht nur um die Darstellung des Ablaufs der Ereignisse, sondern auch um die Untersuchung der Haltung der verschiedenen Bevölkerungsschichten. Manchmal droht da zwar — eine allgemeine Gefahr der modernen Historiographie — das Individuum zwischen all diesen Gruppen und Schichten zu verschwinden. — Aus dieser Untersuchung geht erneut hervor, daß die «Revolutionäre» ebenso sehr durch Vorstellungen einer alten eidgenössischen Freiheit wie durch die Parolen der Zeit geleitet worden sind und daß die herrschende Schicht im Geist des «aufgeklärten Patriarchalismus» (ein neuer Begriff, den der Autor ausführlich entwickelt) weiterzuregieren gewillt war, bis sie eben den Kontakt mit dem Untertanenvolk ganz verloren hatte.

Bern

Ulrich Im Hof

ALFRED BRÄNDLI, *Jakob Robert Steiger (1801—1862) als Politiker und Staatsmann. Ein Beitrag zur Geschichte des schweizerischen Frühliberalismus*. Buchdruckerei Werner Blättler, Luzern 1953. 278 S.

Wie über andere politische Führer existierte auch über den durch seine Schicksale in der Freischarenzeit in ganz Europa bekannt gewordenen